

Riesauer Tageblatt

und Anzeiger (Leseblatt und Anzeiger).

Druckort: Riesa. Nr. 20.

Das Rieser Tageblatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Großenhain, des Amtsgerichts, der Amtsanwaltschaft beim Landgerichte und des Rates der Stadt Riesa, des Finanzamts Riesa und des Hauptzollamts Meißen, sowie des Gemeinderates Gröba.

Postfachkonto: Dresden 1590
Groszkofa Riesa Nr. 22.

Nr. 18.

Montag, 22. Januar 1923, abends.

76. Jahrg.

Das Rieser Tageblatt erscheint jeden Tag abends 7/8 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, monatlich 900.— Mark einschließlich Dringelohn. Anzeigen für die Nummer des Ausgabertages sind bis 9 Uhr vormittags aufzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Woche für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Preis für die 30 mm breite, 8 mm hohe Grundchriftseite (6 Silben) 80.— Mark; zeitraubender und tabellarischer Satz 50.— Mark; Aufschlag Nachweilung und Bezeichnungsgelder 10.— Mark. Feste Tarife, bezüglicher Nachdruck, durch Klage eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Konkurs gerät. Zahlungs- und Befüllungsort: Riesa. Wöchentliche Unterhaltungsbeilage „Erzähler an der Elbe“. — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Lieferanten oder der Beförderungsanstalten hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Rotationsdruck und Verlag: Renger & Winterlich, Riesa. Geschäftsstelle: Grotzkofa 22. Verantwortlich für Redaktion: Arthur Hänel, Riesa; für Anzeigen: Wilhelm Dittrich, Riesa.

Neufestsetzung der Werte der Natural- und Sachbezüge und der Deputate.

Auf Grund von § 2 der Durchführungsbestimmungen zum Gesetz über die Einkommensteuer vom 11. Juli 1921 und gemäß § 160 Abs. 2 R. V. O. für die Finanzämter Dresden und der Versicherungsämter Großenhain Amtshauptmannschaft und Stadt Riesa bis auf weiteres wie folgt anderweit festgesetzt:

Kaufleute Nr.	Gruppe der Arbeitnehmer	Orts-Klasse	Wohnung		Verpflegung						Steuerung		Beleuchtung		Gesamtbetrag der Wohnung, Verpflegung, Heizung u. Beleuchtung für einen Arbeitnehmer ohne Familie		Deputate für Arbeitnehmer in der Landwirtschaft
			für die Person	für die Familie	volle, für die Person	teilweise, für die Person					für die Person	für die Familie	für die Person	für die Familie	jährlich	monatlich	
						jährlich	Früh-caffee	Früh-stück	Mittag-essen	Abend-brot							
1	A. Arbeitnehmer mit Ausnahme der in der Land- und Forstwirtschaft beschäftigten. Betriebsbeamte, Werkmeister und andere Anstellungen in einer ähnlich gehobenen Stellung, Handlungsgehilfen, Apothekerhilfen, Köchen- und Orchestermitarbeiter, Lehrer und Erzieher	I	4752	9504	142560	40	50	100	50	100	7020	15840	3168	6336	158400	13200	I. Wert von a) 1 Rentner Getreide: 9000 M. b) 1 Rentner Kartoffeln: 500 M. c) 1 St. 40 M. d) 1 Rentner Stroh: 2200 M. e) Für die Bewertung von Vollmilch und Butter ist der jeweilige Höchstpreis, wie er für den Verkauf vom Erzeuger an den Verbraucher festgelegt ist, maßgebend.
2	Arbeiter, Gehilfen, Lehrlinge, Krankenpfleger, Personal, männl. Landwirtschaftsgehilfen, männliche Diensthilfen, Handlungsgehilfen, Apothekerlehrlinge, Heizerinnen, Hausfrauen und Wäscherinnen	II	4320	8640	129600	36	45	90	45	90	7200	14400	2880	5760	144000	12000	II. Jahresnutzung v. a) 1a gebünattem und bestelltem Land: 600 M. b) 1a dem Verfallenen zur eigenen Bewirtschaftung überwieferem Land: 300 M. c) 1 Kub: 100000 M. d) 1 Siege: 10000 M.
3	Weibliche Diensthilfen, Aufwärtinnen, Gewerbelehrlinge	I	3888	7776	116640	32	40	80	40	80	6480	12960	2592	5184	129600	10800	III. Wert a) eines gemästeten Schweins: 33000 Mark für 1 St. lebend. b) eines Ferkels: 6600 M.
4	Männliche und weibliche Arbeitnehmer unter 16 Jahren	II	3456	6912	103680	29	36	72	36	72	5760	11520	2304	4608	115200	9600	IV. Wert der Kostenlofen Fütterung a) 1 Kub: 100000 M. b) 1 Siege: 10000 M.
5	B. Arbeitnehmer in der Land- und Forstwirtschaft. Betriebsbeamte I. Klasse (selbständige Betriebsleiter)	I	4752	9504	142560	40	50	100	50	100	7020	15840	3168	6336	158400	13200	
6	Betriebsbeamte II. Klasse (Inspektoren, Verwalter, Oberwärter, Herrschaftsgärtner, Obermeister, Wirtschaftlerinnen, Wamler)	II	4320	8640	129600	36	45	90	45	90	7200	14400	2880	5760	144000	12000	
7	Betriebsbeamte III. Klasse (Herrschaftsgärtner und Wirtschaftlerinnen in kleineren Betrieben)	I	3888	7776	116640	32	40	80	40	80	6480	12960	2592	5184	129600	10800	
8	Schwarzarbeiter I. Klasse (Oberschweiger, Schürmmeister, Reutenaufseher)	II	3456	6912	103680	29	36	72	36	72	5760	11520	2304	4608	115200	9600	
9	Schwarzarbeiter II. Klasse (s. B. Schweiger, Wärtnergehilfen, Waldwärter, Brenner)	I	3024	6048	90720	25	31	62	31	62	5040	10080	2016	4032	100800	8400	
10	Männliche und weibliche Arbeitnehmer über 16 Jahre	II	3024	6048	90720	25	31	62	31	62	5040	10080	2016	4032	100800	8400	
11	Männliche und weibliche Arbeitnehmer unter 16 Jahren	II	2700	5400	81000	23	28	56	28	56	4500	9000	1800	3600	90000	7500	

Siehe auch die Familie des Arbeitnehmers freie Verpflegung, so erhöht sich der Satz um 1/2 für die Ehefrau und um 1/4 für jedes Kind. Städte Dresden, Freital, Rönitzsch, Lommatzsch, Meißen, Rastau, Riesa, Wilsdruff; die Ortshäfen in den Bezirken der Amtshauptmannschaften Dresden-Neustadt, Dresden-Altstadt, Dresden-Neustadt, Meißen, Wilsdruff und die zum Amtshauptmannschaftsgebiet Riesa gehörigen Orte der Amtshauptmannschaft Großenhain; Reitzna, Dörfel, Dörfel, Waldheim; aus dem Bezirk der Amtshauptmannschaft Bautzen die Städte Bautzen, Bischofswerda, Riesa, Löbau, Sittau;

für die Ehefrau und um 1/4 für jedes Kind. sämtliche Ortshäfen im Bezirk der Amtshauptmannschaft Chemnitz. Die vorstehenden Festsetzungen sind für die Berechnung des Steuerabzugs maßgebend. Arbeitnehmersgruppen maßgebend. Die einzelnen Ortshäfen und die einzelnen Ämter der Amtshauptmannschaft Großenhain und Stadt Riesa. Dresden, Großenhain, Riesa, am 4. Januar 1923. Das Landesfinanzamt, Abteilung für Vermögens- und Versteuerverfahren. Die Versicherungsämter der Amtshauptmannschaft Großenhain und Stadt Riesa.

Höchstpreise für Milch und Milchzeugnisse.

Auf Grund der Verordnung des Wirtschaftsministeriums vom 16. Januar 1923 (abgedruckt in der Sächsischen Staatszeitung vom 16. Januar 1923 Nr. 13) haben folgende Höchstpreise Geltung:

A. Vollmilch, Mager- und Buttermilch:	
frische Vollmilch	180 f. d. Liter
Mager- oder Buttermilch	65 "
Kleinhandelspreis für Erzeuger (Verlängerungspreis) ab Gehöft unmittelbar an den Verbraucher: Vollmilch	142 "
Mager- oder Buttermilch	70 "
Kleinhandelspreis ab Laden oder Wagen: für Vollmilch	160 "
für Mager- oder Buttermilch ab Laden oder Wagen	80 "
B. Butter:	
vom Zubehälter an Wiederverkäufer ab Gehöft	1430 f. d. Wfd.
vom Zubehälter an Verbraucher	1500 "
von den gewerblichen Wollereien, ab Wollerei an Wiederverkäufer	1690 "
von den gewerblichen Wollereien an Verbraucher	1860 "
C. Weisensauerk mit höchstens 75% Wassergehalt:	
vom Erzeuger an Wiederverkäufer ab Gehöft	180 f. d. Wfd.
vom Erzeuger an Verbraucher	140 "
vom Händler an Verbraucher	150 "
ab Wollerei an Wiederverkäufer	156 "
ab Wollerei an Verbraucher	170 "

Diese Preise verstehen sich für den ganzen Bezirk der Amtshauptmannschaft vom Tage der Bekanntmachung ab, einsehlich des Stadtbezirk Großenhain, jedoch ausschließlich Rittergut, Rändrich und Weiba, für die die Preise des Stadtbezirk Riesa gelten. Höherer Ankauf über die biernach für die einzelnen Ortshäfen und die einzelnen Ämter der Amtshauptmannschaft Großenhain und Stadt Riesa. Dresden, Großenhain, Riesa, am 4. Januar 1923. Das Landesfinanzamt, Abteilung für Vermögens- und Versteuerverfahren. Die Versicherungsämter der Amtshauptmannschaft Großenhain und Stadt Riesa.

Zucker für Säuglinge und stillende Mütter in der Stadt Riesa.

Säuglinge (Kinder unter 1 Jahre) und stillende Mütter erhalten je 1 Pfund Zucker als Sonderbewilligung zum Preise von 200 M. pro Pfund. Die Bewilligung wird erteilt am Mittwoch, den 24. Januar 1923, nachmittags 2-4 Uhr in der Beratungsstelle im Nebengebäude des Rathauses in Riesa ausgegeben. Das Familienkammernbuch ist vorzulegen. Der Rat der Stadt Riesa, am 20. Januar 1923.

Vertilches und Sächsisches.

Riesa, den 22. Januar 1923. Gekohlen wurde am 14. d. M. auf der Galerie eines hiesigen Tanzlokals von einem Tische eine Damenhandtasche aus braunem Krokodillleder und mit einem weißen Knopf versehen. In der Handtasche hat sich ein Portemonnaie aus dergleichen Leder mit etwa 800 Mark Inhalt, ferner ein Paar schwarze Glacehandschuhe, ein weißes Taschentuch mit gelbem Bockbaum, ein kleines Notizbuch, ein Visitenkartenbuch, ein Schlüsselbund mit Schlüssel und ein einzelner kleiner Schlüssel befinden.

gekohlenen Sachen haben einen Wert von etwa 20000 Mark. Sachdienliche Wahrnehmungen wolle man der hiesigen Polizei mitteilen. 70000 Mark für ein Zwanzigmarkstück. Der Ankauf von Gold für das Reich durch die Reichsbank und Post erfolgt in der Woche vom 22. bis 28. d. Mts. zum Preise von 70000 Mark für ein Zwanzigmarkstück, 35000 Mark für ein Zehnmarkstück. Für ausländische Goldmünzen werden entsprechende Preise gezahlt. Der Ankauf von Reichsilbermünzen durch die Reichsbank und Post erfolgt vom 22. d. Mts. bis auf weiteres zum 1500fachen Betrag des Nennwertes.

Explosionsunfall. Am Sonnabend mittags, nach 12 Uhr, ereignete sich in diesem Landhammerwert beim Einlegen von Schrott in den Martinofen, wahrscheinlich durch das Explodieren eines unter dem Schrott befindlichen Sprengkörpers, eine Explosion, durch die der Schmied Richard Weiter aus Dörfel schwer verletzt wurde. Der Verletzte wurde dem Stadt Krankenhaus Riesa angeführt. Ein Kupferpfennig gleich 20 Papiermark. Wie aus Berlin gemeldet wird, werden dort im Handel für einen alten Kupferpfennig 20 Mark in Papier bezahlt.

Hausflächtervereinigungen. Am 14. d. M. fand im Gasthof Sächsisch bei Ocha die Jahresversammlung der Hausflächtervereinigungen von Ocha, Kiesa und Ling. Die zahlreichen erschienenen sprachen sich über die letzte wirtschaftliche Lage aus. Von allen Seiten wurde wiederholt Klage darüber geführt, daß es immer noch eine Menge sogenannter Wüchser gibt, die ohne im Besitz eines Gewerbescheines zu sein, neben ihrer achtstündigen Tätigkeit in irgendeinem Betriebe noch schlachten gehen. Eine diesbezügliche Beschwerde ist an die maßgebenden Stellen der Amtshauptmannschaften Ocha und Großenhain eingereicht worden. Es wurde in der Versammlung weiter zum Ausdruck gebracht, daß das Schlachten an Sonn- und Feiertagen, das immer mehr überhand nimmt, im Ochsener Bezirk bereits untersagt worden sei. Im Großenhainer Bezirk wäre ein solches Verbot ebenfalls zu begründen.

Kurzarbeit. Nr. 54 der Mitteilungen des Deutschen Industriekongresses, die Dresden (Gesellschaft für Arbeiterfragen) bringt über die Frage der Kurzarbeit und alle damit zusammenhängenden Streitigkeiten eine ausführliche Abhandlung. Trotzdem die Verordnung vom 12. Februar 1920, die bekanntlich die Pflicht des Arbeitgebers zur Arbeitsreduzierung vor Vornahme von Entlassungen zur Verminderung der Arbeiterzahl begründet, schon fast 8 Jahre besteht, herrschen immer noch außerordentliche Unklarheiten über diese so wichtigen gesetzlichen Bestimmungen und ihre Auslegung. Als besonders wichtig sei hier nur hervorgehoben, daß die Vorschriften über die Kurzarbeit nur dann in Frage kommen, wenn es sich um Entlassungen zur Verminderung der Arbeitnehmerzahl handelt, daß sie jedoch nicht in Betracht kommen bei Entlassungen infolge wichtiger Gründe. (§ 123 G.D., § 136 B.G.B., § 72 S.G.B.), sowie bei ausfallswertiger Beschäftigung oder Beschäftigung zu einem vorübergehenden Zweck.

Geeignete Erwerbslöcher für die Landwirtschaft. Der Mangel an landwirtschaftlich durcharbeiteten, einheimischen Arbeitskräften dauert fort. Ausländische Erntehelfer werden nur in beschränkter Zahl, weil diese Ausländer in Einzelfällen überhaupt nicht zu haben sind. Die Vermittlungsgebühren für Ausländer betragen 1000 bis 12000 Mark auf die Person und steigen von Tag zu Tag. Das Landesamt für Arbeitsvermittlung empfiehlt deshalb den Landwirten im Hinblick auf die ständig größer werdende Erwerbslosigkeit, daß zur Frühjahrsbeschäftigung nötige Personal schon jetzt einzustellen und sich von den öffentlichen Arbeitsnachweisen arbeitswillige, wenn auch in der Landwirtschaft noch wenig geübte Erwerbslöcher vermitteln zu lassen. Sind doch die Wintermonate die beste Zeit zum Anlernen ungeübten Personals.

Kinderturnen. Das Ministerium des Kultus und öffentlichen Unterrichts gibt folgende Verordnung bekannt: In jüngster Zeit haben Turn- und Sportvereine vieler Orte Einrichtungen zur Pflege des Kinderturnens und sonstiger Leibesübungen getroffen. Diese Einrichtungen sind nicht zu beanstanden. Als Ersatz für den Turnunterricht in Volksschulen kommen sie jedoch nicht in Betracht. Die Schulbezirke haben vielmehr dafür zu sorgen, daß innerhalb des Schulplans Körperübungen in ausreichendem Maße betrieben werden. — Das Vorstehende gilt auch für die Schüler der Fortbildungsschulen (Berufsschulen), doch kann der Turnunterricht dieser Schulen nach den bestehenden Bestimmungen auch weiterhin von den Schulbezirken Turn- und Sportvereinen übertragen werden. Für die höheren Lehranstalten erfolgt besondere Regelung.

Wegnahme von Zeitungen ist Unterschlagung. Ein bemerkenswertes Urteil, das in der Zeit der Zeitungsteuerung allseitige Beachtung verdient, fällt die Duisburger Strafkammer. In dem Hause, in dem der angeklagte Arbeiter wohnte, verschwanden seit längerer Zeit Zeitungen. Eine Frau nahm im Jahr auf und behauptete, daß der Angeklagte sich aus dem Briefkasten einer Nebenwohnung die Zeitung nahm und in seine Tasche steckte. Auf die Vorstellungen der Frau gab er die Zeitung wieder zurück und erklärte, daß er nur die Anzeigen hätte einsehen wollen. Das Oberhausener Schöffengericht aber hatte die Tat als Diebstahl angesehen und den Angeklagten wegen fortgesetzten Diebstahls zu einer Woche Gefängnis verurteilt und die Strafkammer bestätigte dieses Urteil.

Neue Gesetzentwürfe. Das Gesamtministerium hat in der Sitzung vom 19. Januar 1923 beschloffen, dem Landtage folgende Gesetzentwürfe vorzulegen: 1. Den Entwurf eines Gesetzes über Pflichten der Beamten und Lehrer und über Änderungen des Dienststrafrechtes; 2. den Entwurf eines Gesetzes über eine Erhöhung der Grundsteuer; 3. den Entwurf eines Gesetzes über Aufhebung gesetzlicher Rentenvorschriften.

Erleichterte Lieferungsvergebung bei der Reichsbahn. Eine Sicherheit für vollständige Vertragserfüllung wurde bisher von der Reichsbahn-

Heutiger Dollarkurs (amtlich): 22844 Mark.

verwaltung bei der Vergabe von Leistungen und Lieferungen verlangt. Der Reichsverkehrsminister hat die Reichsbahndirektoren ermächtigt, mit Rücksicht auf die schwierige Wirtschaftslage hiervon abzuweichen außer etwa bei unbekanntem Unternehmer, bei Lieferungen aus dem Ausland usw. Die Verträge sollen aber auf lokalitätliche durchgearbeitet werden. Die Zufriedenheit der Bahnen und Dienststellen zur Vergabe von Arbeiten und Lieferungen ist bei den Reichsbahndirektionen von 10 auf 50 Millionen erhöht worden, bei den Betriebsdirektionen, Kammern, Inspektionen und Bauabteilungen auf Grund genehmigter Kostenschätze oder besond. er Anordnungen freihändig bis zu 1 1/2 Mill., bei beschränkter Ausschreibung bis 3, bei öffentlicher bis 10 Mill., bei den Normalbestellungen bis 300000 Mark.

Ökologischer Zentrumstag. Die ökologische Zentrumspartei veranstaltete am Sonntag in Schöngnade einen Ökologientag, der wie die „Dresdner Nachrichten“ berichten, aus allen Teilen des Wahlkreises von über 1200 Personen besucht war. In der Viretorenversammlung am Vormittag erstattete Landesvorsitzender Bürgermeister Heilein-Edgar Swabe einen Bericht über die Entwicklung der Zentrumspartei in Sachsen, und Reichsminister a. D. Giesberts sprach über die äußere und innere Politik. Die Verhandlungen trugen zum größten Teil vertraulichen Charakter. Die Ausprache ergab vollständige Übereinstimmung. Im Mittelpunkt der am Sonntag nachmittag abgehaltenen Hauptversammlung stand die Rede des Reichsministers a. D. Giesberts über die Politik der Zentrumspartei seit der Revolution. Im Anschluß hieran gelangten drei Entschließungen zur Annahme. In der ersten drückt die Versammlung ihre Entrüstung über die Ruhrbesetzung aus und bekundet den Willen, im besetzten Gebiet ihre Sympathien und fordert scharfste Maßnahmen der Reichsregierung zur Bekämpfung des Wuchers, Scherens und des Vergiftungsstaums. In der zweiten Entschließung, die sich mit Schulfragen befaßt, wurde Protest erhoben gegen die Annullierung des sächsischen Kultusministeriums und der Reichsregierung der Dank ausgesprochen für ihr mannhaftes Eintreten zur Erhaltung der konfessionellen Schule. Die dritte Entschließung spricht der Parteileitung volles Vertrauen der Wählerkraft aus und ruft zur Unterstützung der Partei und ihrer Ziele. Eine im Saale veranstaltete Teilerfassung erbrachte 50000 Mark.

Neue Reichsbanknoten zu 5000 Mark. Demnächst werden neue Reichsbanknoten zu 5000 Mark ausgegeben werden. Das Papier ist weiß und hat ein hell und dunkel rotierendes Wasserzeichen. Das Muster des Wasserzeichens wird aus arabischen Figuren in Form eines lateinischen 3 und aus sechsstelligen Sternen gebildet, innerhalb derer hell aus dunklem Grunde die Buchstaben S und T abwechselnd wiederkehren. Die Vorderseite zeigt links einen Streifen, an dessen oberem und unterem Ende ein Reichsadler angebracht ist; die Ader sind in brauner Farbe gedruckt und mit brauner Einfassung umgeben.

Strehla. Wegen fortgesetzter ungebührlicher Betragungen und grober Unverschämtheit während des Unterrichtes wurden mit Genehmigung des Bezirkskollektors und nach Beschluß der Lehrerschaft der hiesigen Fortbildungsschule die Fortbildungsschüler Knuth mit 12, Weber mit 8 und Stein, Wendt, Schmidt, Dörber, Ebersbach und Franke mit je 6 Stunden Arrest bestraft.

Wernsdorf. Eine originale Arbeit liesserte kürzlich ein Schulkollege des 6. Schuljahres. Das Thema lautete: „Gedanken vor Weihnachten“. Er schreibt folgendes: „Kein Schnee liegt. Das ist das Reiden, das dieses Jahr ein recht trauriges Jahr wird. Ob sich denn die alten, armen Leute einen Christbaum kaufen können? Denn die werden armer werden. Das Kuchenbrot wird den alten, armen Leuten immer fehlen. Die armen, alten Leute dürfen nicht einmal in den Wald fahren; denn es ist streng verboten, Holz zu lesen. Das teure Holz können sie auch nicht kaufen. Im Herbst haben wir Schaler Kartoffeln gesammelt und den alten Leuten gegeben. Sie freuten sich sehr. Ich habe tüchtig arbeiten müssen. Ich bin mit Kartoffeln lesen gewesen, nur daß ich meinem Vater und meiner Mutter etwas zu Weihnachten kaufen konnte. Ich habe meiner Mutter einen Hering gekauft, und meinem Vater eine Zigarre und meiner Schwester eine Stopfnadel. Aber ich werde auch nicht viel bekommen.“

Dresden. In den letzten Nächten wurden in Thebenitz bei Borsdorf zwanzig Stück Trutbennen und verschiedenfarbige Döhner getöbten. Die Tiere sind am Tatorte durch Abkühlen der Köpfe getötet worden. —

Dämme durchs Wattenmeer.

Man schreibt uns von der Nordseeküste: Nach langen Jahren der Vorbereitung kommt jetzt ein Plan zur Ausführung, nach dessen Beendigung man mit dem Schnellzug auf einem 12 Kilometer langen Damm durchs Wattenmeer nach Westerland auf Sylt wird fahren können. Der erste Abschnitt dieses Projektes, die neue Bahnlinie von Neßlitz nach Rangsball an der Nordküste, ist bereits fertig; viele neue Bahnlinien konnte schon am 9. Oktober 1922 dem Verkehr übergeben werden. Auf Sylt ist eine Bahn von Mörnum nach Westerland zu erbauen, was keine Schwierigkeiten bereitet. Das großartigste des Projektes ist der Bahndamm durchs Wattenmeer von der Ostküste Sylts bis hinüber nach Rangsball, der von bis drei Jahre dauern und in diesem Jahre in Gang kommen wird. Dieser Damm wird allerdings, wenn er fertig ist, auch ein ganz klein wenig von der Inselwestküste Westlands zum Abfließen bringen. Aber es ist ja nicht der erste Damm, der von der Nordsee zum Festland zum Schleswig-holsteinischen Festland hinüberführt wird. Wer sich mit der Geschichte der meerumrandeten Halligen befaßt hat, wird dieses Problem des Rückens kennen. Wilhelm Lübben hat es in einem seiner köstlichen Heimatromane, dem „Halligspass“, mit der beschwingten Sprache seiner Prosa sehr eingehend mit all seinem Scharf und Witz entwickelt und sehr treffend auch dargestellt, wie bei allen großen und unerwarteten materielle Vorteile solche Dämme doch auch ihre Schattenwirkungen haben. In der großen, oft erörterten Frage des Schutzes der Halligen spielen diese zum Festland führenden Dämme eine bedeutende Rolle. Ganz in Hand mit einer Umdeutung dieser oft durch schwere Sturmfluten herangezogenen Gelände soll der Bau von Dämmen an deren gefährlichsten Stellen und dann der Bau von Dämmen zum Festland die Rettung der Halligen aufhalten. Gegen Ende des vorigen Jahrhunderts wurde der bisher größte dieser Dämme zur Festlandverbindung der Halligen erbaut. Er führt vom Ostende der Hallig Langeweg zur Hallig Land und von dort weiter zur Festlandküste bei Fahrenst. Ein anderer Damm verbindet bereits seit 1866 die Hallig Nordstrand mit der Hallig Hallig. Von dieser wurde 1906 ein Damm durchs Wattenmeer zum Festland hinüber, nach Wobbenbüll, erbaut, der aber während des Krieges fast völlig durchs Meer zerstört wurde. Er wurde bald nach dem Kriege in etwas veränderter Lauf (gegen Schönbüll zu) erneuert. Solche Dämme geben stets Anlaß zu sog. Anklagen. Am deutlichsten ist dieser Prozeß an der Dammverbindung Nordstrand-Wobbenbüll zu erkennen. Bald nach ihrer Verbindung setzte die Anklage ein, jedoch ist

eine Kilometerbreite Landschaft beide Halligen so verbunden, daß Bohnsbügel zu einer halbtägigen Nordstrand geworden ist. Durch Umdeutung dieses Landes wurde ein neuer, 630 Hektar umfassender fruchtbarer Hang erzielt. Auch die Hamburger Hallig ist durch einen Damm mit dem Festland (Lordelunsel) verbunden. Auch hier wie bei der Verbindung Langeweg-Land-Festland zeigen sich schon erhebliche Anklagen.

So stellen denn diese Dämme erfolgreiche Mittel dar, dem Meer das wieder abzurufen, was es bei Sturmfluten und auch durch immerwährendes rasches Wachen dem Lande nimmt. Als letztes Ziel schwebt vor, alle nordöstlichen Inseln untereinander und mit dem Festland durch solche Dämme zu verbinden. Ob der Mensch auf diesem Wege jemals die einstige Westküste Schleswig-holsteins wieder herstellen wird, bleibt die Frage. Der letzte deutlich sichtbare Rest dieser Küste ist die lange Dämmenlinie von Sylt, die man sich nach Süd und Nord verlängert denken muß. F. B.

Weltbad Wilhelmshöhe.

Die Zukunft des heillosen Kleinods. Aus Cassel wird uns geschrieben: In der letzten Zeit sind wiederholt Nachrichten bekannt geworden, wonach das berühmte Wilhelmshöhe zu einem Weltbad ausgestaltet werden soll. Was kunststimmige Wälder des Hessentales, dessen Bedeutung in der Geschichte des deutschen Vaterlandes selbstverständlich so gut wie unbekannt ist, entsprechend dem Aufblühen ihres Landes erschaffen — heute soll es wirtschaftlichen Zwecken dienen? Hier und da häumt sich das Gefühl dagegen auf und doch... Schiller, die in Märchenwelt versunken, taugen wenig für verrückte Leute! Ein Weltbad gleich...? Vorbedingungen sind gegeben, und es wird nicht lange dauern, dann erscheint in der Tat Wilhelmshöhe an der Spitze der Liste erster Reiseziele. Der Schritt vom Traum zur Wirklichkeit ist bereits unternommen. Wilhelmshöhe... Am Rande des heiligen Reiches Algermannens, wo auf dem Südens, Oden- und Heiligen-Berge die Altäre standen, auf die der Wanderer blickt, der auf dem Bräseberg steht, dem äußersten Gang des Hahnenwäldes, der Gut des Kleinods von Hessen ist... Mönche kamen und Rotten, und als ihr Kloster auf mächtigem weißen Quarzstein nach der Reformation zerfiel, als nur ein verlassenes Kirchlein war, das von Waldschicht eingehüllt wurde, da haute Floris der Geliebte, Landgraf zu Hessen, dort einen Wäldchen, der gleiche Bedeutung besaß wie später Eschberg, und als der Schreden des Dreißigjährigen Krieges überwunden, schuf Landgraf Carl, der künftige Bauherr, das Wahrzeichen

Freiblenndesblühle kamen in den letzten vergangenen Tagen in Kesselsdorf, Wachen, Schönborn, Langburkersdorf und Gröbhartsdorf zur Ausführung, verschiedentlich wurden dabei auch Getreide, Viehscharen und andere Sachen mit geschleht. — In der Kirche zu Sara bei Wilsdruff nahmen Klapphauer die Sammelbüchse um, mit fort. — In Hinz Klapphauer wurden ein Fernsprechanlage, Werkzeuge und Geräte, die zur Arbeit an Fernsprecheinrichtungen verwendet werden, und ein Vorkonsumdrabst geklaut. — Diebstähle von Kupferdrähten kamen ferner auch in Gombien und Toppelsdorf zur Ausführung. — In Meichenberg, Bezirk Dresden, wurden Dachrinnen und dazugehöriges Abflußrohr aus Zinkblech entwendet. — Weiter wurden in Modorn ein Elektromotor (Siemens-Schuckert), in Sörnewitz ein Motorrad (Marke Presto) und in Langburkersdorf ein Vorkonsumdrabst geklaut. — Gelegentlich einer Streife durch die Dresdener Gegend machte die Polizei einen äußerst wichtigen Fund, es gelang ihr den seit 1919 von der Berliner Staatsanwaltschaft gesuchten Arbeiter Weill festzunehmen, der damals in einem Vorort Berlins eine Willensberger ermordet und beraubt hat. Dieses Verbrechen war von Weill, der unter falschem Namen in Dresden verbergen ankam, und einem längst ermittelten Komplizen zur Ausführung gekommen. — Ein neuer großer Einbruchdiebstahl wurde in der Sonnabendnacht in die Räume des bekannten Möbelgeschäftes von Weidmann, Ecke Freiberger Straße, verübt und dabei Betten, Dekorationsstoffe usw. von außerordentlich hohem Werte geklaut. In diesem Falle sind die noch unbekanntes Spitzhaken vom Keller aus durch den Fußboden eingedrungen. — Die Auslieferung des großen Kuffner Kassenraubes macht weitere rasche Fortschritte. Durch Zusammenarbeit der Dresdener und Wirnar Kriminalpolizei konnte in Wirna der Arbeiter Schlegel als Mitbeteiligter verhaftet werden. — Zur Festnahme der beiden Brüder Edelmann aus Chemnitz werden noch allerlei interessante Einzelheiten bekannt. So gab sich der Elektromonteur Karl Edelmann als amerikanischer Kapitän bzw. als Offizier der Interalliierten Kontrollkommission aus, er markierte auf jede Art und Weise den Amerikaner. So verlangte er u. a. den amerikanischen Konsul zu sprechen, mit dem er sich dann später auch in englischer Sprache unterhielt, da er einige Jahre in Amerika gewohnt und diese Sprache auch etwas beherrschte. Als Edelmann wegen der großen Schwebetrügereien aufgefordert wurde, einen Brief zu schreiben, verließen ihn seine englischen Kenntnisse, er stellte das Schriftstück in deutscher Sprache her, da er englisch nichts zu schreiben vermochte, damit hatte er sich aber auch gleichzeitig selbst entlarvt und bloßgestellt.

Dresden. Ein tatsächlich wahres Geschehen erzählen die „Dresdner Nachrichten“: Hatte da ein entzückendes Paar Damenschuhe von grauem Wildleder in einem Schaufenster die Sinne der Gattin beizit, und nachdem dieser Wunsch sich zu verheiraten „haben“ und „laufen“ verheißt hatte, beschloß der Mann, ihn seiner Ehefrau anlässlich des Weihnachtstages zu erfüllen. Er vergewisserte sich über den Preis, rechnete zu Hause, rechnete nochmals im Büro und siehe da; als der Hochzeitsmorgen an einem Tage des Novemberes heraufdämmerte, erblickte die Frau übertraf neben allerletzt Kleingeldstücken als festlich: Habe eine, und zwar den linken Schuh aus grauem Wildleder vor sich auf dem Tischchen. „Und der andere?“ — „Ja, sie hatten doch noch den einen“, lächelte verträumt der Gatte. Und dieses Fragen und Drängeln und Bistum half nichts. Es blieb bei dem einen. Die Gattin kam natürlich bald von selbst auf die Lösung des Rätsels. Und sie hatte richtig geraten. Unter dem Christbaume glänzte als Hauptgeschenk der rechte Schuh, und das Wiedersehen und die Wiedervereinigung des schönen getrennten Paares bildete eine der schönsten Freuden des Weihnachtstages.

Wirna. Hier wurde ein 18jähriger Bursche verhaftet, der auf den Namen eines Barons bei einem hiesigen Händler für 300000 Mark Silberfachen verkauft und den Erlös zum großen Teil sofort verjubelt hatte. Die Silbergeräte führten von Diebstählen her, die der junge Mann von zwei Mädchen in einer Dresdener Villa, wo diese in Stellung waren, für sich ausführen ließ. Auch die beiden Mädchen wurden festgenommen.

Baugen. Zum Zweck der Dreifachkontrolle wird für den Stadtbezirk Baugen angeordnet, daß die Abgabe von außerhiesiger Butter in mit dem Stempel des Stadtrates versehenen Papier zu erfolgen hat. Es ist jeder Eingang von außerhiesiger Butter in der Wohlhabendspolizeiwache im Stadthaus zu melden. Die nicht abgestempelte Butter unterliegt den Höchstpreisen.

Dölschew. Unbekannte Einbrecher entwendeten auf der sogenannten Vulverkammer eines in hiesiger Flur gelegenen Steinbruchs sechs Kilogramm Weisfalk, ein weiterer Einbruchversuch im Begerischen Steinbruch war

von Hesse-Cassel, den hochragenden Berges auf schlanker Pyramide des Kriesschloßes über den schäumend zur Tiefe wallenden Rastaden und sein Sohn Friedrich der Bewerte, dem sein Vell schon zu Begehren ein Denkmal aus Marmor setzte, formte den heute so vielberühmten Park, der Natur und Kunst seltsam verquoll, mit riesigen Tannen, Platanen und Eichen, Platanen, Ulmen, Eichen und Tulpenbäumen, Gehölze von weither aus Wien und Amerika.

Bergaufwärts strebt der Berg mit seltsamen Bauwerken, die Götter- und Heldenlagen belegen, mit der Schloßhöhle, dem Grab des Virgil, dem Sokrateshäuschen und dem Merkurtempel, mit Wäldern, dem dänischen Leobdrücker, das heute Kaffeehaus-Kolonade ist. Die Hofkapelle, die einstmalig im Park stand, ist dahin, noch aber besteht die Kapelle. — Und wieder wurde gebaut, und seit 1798 thronen an der Stelle des Kriesschloßes-Gutes das stolze Schloß, das seitdem Wilhelmshöhe heißt. Nur Jerome nannte es vorübergehend Napoleonshöhe. — Der Jerome wollte sechs Jahrzehnte länger der Napoleon, an den gerade in diesen Tagen anlässlich seines 50. Todestages öfter gedacht wird, als Gefangener in diesem Schloß! Auf seiner Terrasse soll im Weltbad Wilhelmshöhe der Kaffee eingekommen werden.

Aus dunklem Grunde ragen die Zimmer der Adlonshaus empord, die Landgraf Wilhelm, der letzte Kurhürst, erbaute. Und ringsum die Wasserflüsse der schmalen Wasserleitung, die romantische Zerkelbrücke, der verträumte Park, und im großen Park vor dem Schloß steht die große Fontäne, die Wasser 63 Meter in die Höhe. Da spiegelt sich im Schwanenteiche auch der Freundschaftstempel, in dessen Nähe der letzte Wilhelmshöhe-Gutsherr, der letzte Kaiser, seine Jagdhunde begrub und ihnen ein Denkmal setzte.

Es wird ein Plan, erörtert, Wasser aller berühmter Bäder auf Wilhelmshöhe zu verabsorgen. Das gewaltige Markthallengebäude, das bereits heute der „Runderkurort“ der Stadt Cassel ist, soll Verwaltungsgebäude werden und das Ballhaus am Schloß Trunballe. Das Schloßhotel, von dem aus Stadenburg den Rückzug aus Frankreich leitete, ist erweiterungsfähig, ein Postgebäude steht schon aus der kaiserlichen Zeit, am Sanatorien und Pensionen besteht kein Mangel. Sind nicht alle Vorbedingungen gegeben? Das Rad rollt.

So soll sich das Schicksal einer kaiserlichen Sommerresidenz gestalten, die von keiner anderen überroffen wurde. König „Morgen wieder Lust!“ rief beim ersten Anblick dieser seiner Residenz aus: „Was ist St. Cloud dagegen. Hier kann Versailles vergessen werden!“ Könnten wir doch selbst in Hauergärten von Wilhelmshöhe dem Weltbad in spe, Versailles vergleichen! F. B.

vermittelt zu gleichen Zwecken unternommen werden. Beifall ist bekanntlich ein neuerer Erfindung, durch Verühren mit bloßer Hand hinterläßt dieser eine schwer zu beseitigende gelbe Färbung, Leichter kann leicht zur Ermittlung der Spindel führen.

Am 1. d. u. In der Nacht zum 20. Januar sind in der Nikolaistraße im Schanzenal „Minoliti“ nach vorausgesetzten Meinungsverschiedenheiten Fälle in Streit geraten, der in Tötlichkeiten ausartete. Unter anderen waren hierbei der 20 Jahre alte Arbeiter Kurt Schilbach und ein Mann daran beteiligt, der nach der Salpeter seinem Gegner einen tödlichen Schuß in den Kopf beibrachte hat. In dem Täter wurde der 26 Jahre alte Bauunternehmer Gadenweger aus Dohndorf ermittelt. Seine Festnahme erfolgte.

Chemnitz. Am Donnerstag hat der 71 Jahre alte Handarbeiter Gustav Ludwig Frische von hier auf dem Rangierbahnhof der Säch. Maschinenfabrik mit einer Karre Schutt über ein Rangiergleis fahren wollen, wobei er, wie das „Ch. Ztbl.“ berichtet, von einer rangierenden Lokomotive erlöst und ihm der rechte Unterschenkel abgerissen wurde. An den erlittenen Verletzungen ist er kurz darauf gestorben.

Wauen i. N. Der Sturm der letzten Tage hat in den Wäldern beträchtlichen Schaden angerichtet. So wird dem „Wagtl.“ berichtet, daß in den Wäldungen im Teichthal bei Wühl, Wittenfels usw. neuerdings wieder große Schäden durch die Windsbraut verursacht worden sind. Teilweise sind die Bäume mitten durchgebrochen und liegen in großer Zahl wie durcheinander. Außerdem hat der Schneesturm in der Sonnabendnacht starke Verwehungen der Landstraßen hervorgerufen, so daß der Verkehr nach der Stadt Wauen sehr erschwert ist.

Welsch i. E. Der Kohlenvorrat der Zentralschule ist so bedenklich zur Neige gegangen, daß infolge Fehlens der Geldmittel der Unterricht nur in den Vormittagsstunden geführt abgehalten werden kann. Sobald Gelder von dem um Hilfe angegangenem Bezirke da sind, wird nach dem Gang von Kohlen der Unterricht wieder voll aufgenommen.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich.

Wohnungsbaue und Materialpreise. Die „Soziale Praxis“ weist nach, daß die Baukosten in einem Augenblick, in welchem die neuere Weltbewertung noch nicht eingetreten, war für 70 am Wohnfläche bereits 5 Millionen Mark betragen. Selbst nach Abzug von 200000 Mark als rentierlichen Kostenanteil würde immer noch ein Betrag von 4800000 Mark als unrentierbar zu bezeichnen sein. Das bedeutet also in der Praxis, daß nur selbst unter heutigen Verhältnissen sehr vermögende Leute sich noch den Wohnungsbaue, der hierdurch zu einem Luxus wird, leisten können. Würde man also nur 100000 Wohnungen jährlich herstellen, die nicht einmal für den natürlichen Bevölkerungszuwachs ausreichen, so würde ein Betrag von 480 Millionen Mark für Weißblechwerke zu beschaffen sein. Der allgemeine Kapitalmarkt kommt hierfür garnicht in Frage. Der 26fache Betrag der gesamten Friedensmiete müßte also als Bauabgabe herangezogen werden. Es ist nun einfach unmöglich, wenn man die bisherigen Erhöhungen der Friedensmiete hinzunimmt, den 130fachen Betrag der Friedensmiete für diesen Zweck aufzubringen. Bei einer nur 10fachen Erhöhung, wie sie als Wohnungsbaue abgabe beschlossen werden dürfte, ist mit einem Aufkommen von 75 Milliarden Mark zu rechnen. Hierdurch ließen sich aber nur 15000 Wohnungen, selbst wenn man die Marktfataktrophe der letzten Tage nicht berücksichtigt würde, finanzieren. Das heißt also, daß die Lösung der Wohnungsfrage augenblicklich eine Unmöglichkeit geworden ist. Die Hauptursache ist die Steigerung der Baumaterialien, die zu Jahresbeginn bereits das 81fache der Friedensmieten betrug. Dettig angesetzt wird, und zum Teil mit Recht, die Zementpreispolitik, die bereits am 15. Mai des vergangenen Jahres auf das 60fache des Friedenspreises angezogen war. Nebenbei steht es mit den Baueispreisen. Am bedrohlichsten aber ist die Lage in der Holzwirtschaft. Trotzdem umfaßt 49 Prozent der Waldungen in Staats- und Gemeindeförstern sich befinden, ist bereits eine so hohe Steigerung der Stammholzpreise erfolgt, daß heute ausländisches Holz billiger ist als deutsches. Ganz unzulässig ist der augenblickliche Zustand, daß der Staat sein Holz an die Händler verkauft und die gemeinnützigen mit staatlichen Zuschüssen unterstützten Siedlungen zwingt, dieses Holz von den Händlern wieder für ihre Zwecke zurückzukaufen. Die Unterstützung des Staates zum Wohnungsbaue muß, das ist eine gerechte Forderung, nicht erst bei der Zubehörentwicklung, sondern bereits bei der Produktion einsetzen.

Volen. Erklärung des Ministerpräsidenten. In der Plenarsitzung des Sejm am Freitag gab der Ministerpräsident Sikorski eine Regierungserklärung ab, in der er sagte, daß

Die Siegerin.

Roman von Hans Schulze-Soran. 59. Fortsetzung.
„Wissen Sie, Rotenhans, daß ich hier am liebsten alles sehen und liegenlassen und wieder heimgehen möchte.“
Mit einer nervösen Bewegung warf Ellen den Kopf zurück und sah auf die kleine Ständuhr ihres Toiletentisches. „Dehn Minuten vor Vorkellungsbeginn und noch ist der Autor nicht im Hause. Kurt wird mir wirklich immer unheimlich.“
Die Rotenhans suchte die Achseln.
„Vor allem keine Aufregung, Ellen!“ sagte sie dann, während sie mit einem feinen Wächchen voll chemischer Zusätze vorläufig Wimpern und Augenbrauen färbte. „Sie haben Ihren Freund viel zu sehr verwöhnt! Das habe ich Ihnen ja schon gestern gepredigt!“
„Rotenhans, quälen Sie mich doch nicht auch noch!“
„Ellen war aufsprungen und schloß die Tür zum Toilettenraum.“
„Sie wissen ja nicht, wie mich Kurt heute mittag wieder behandelt hat! Diese Abmachung, diese Kälte! Ich fühle es ja immer deutlicher aus jedem Wort, aus jeder Bewegung, wie er von mir wegstrebt, wie er sich von mir loszumachen sucht! Und gerade das ist es, was mich so reizt! Je mehr er mich quält, um so mehr wächst diese Leidenschaft, deren ich mich ja so schäme, die mich so eintend macht! Ich kann doch nicht anders!“
„Brach sie plötzlich ausschlagend aus.“
„Wenn Kurt mich verläßt, werfe ich mich vor die nächste elektrische Bahn.“
„Über Ellen! Was sind das für Reden!“
„Fast unwillig fuhr die Rotenhans auf.“
„So spricht ein Dackel, der sich mit Romanen den Kopf verbroht hat, aber kein erwachsenes Weib! Vor allem hören Sie mit dem Weinen auf! Sie ruinieren sich ja die ganze Schminke! Kopf hoch! Jetzt gilt es Ihre Kunst, Ihren Beruf! Das Gerächel kommt erst in zweiter Linie! Geben Sie mir zunächst einmal eine Hofenpote mit Trenchenzunge herüber, damit ich die Tränen Spuren von Ihrem Gesicht entfernen kann!“
In diesem Augenblick öffnete sich die Tür des Garderobenzimmers, und Kurt trat ein.
„Sein Ufiter war behäuf, überschäumte von winzigen Regentropfen, auch sein Haar war nass, eine große Straße fiel ihm in die blaße Stirn und verließ seinem Gesicht einen abweisenden verzerrten Ausdruck.“

die Regierung gezwungen sei, frei und offen ihr Verhältnis zu den gezeigenden Körperlichkeiten zu kennzeichnen. Die Hauptbedingung einer gedeihlichen Zusammenarbeit sei eine entsprechende Arbeitseinteilung, die Verteilung der Rollen unter die im Betracht kommenden Faktoren. Der Verwaltungsapparat, der so manche Mängel aufzuweisen habe, werde von der Regierung wünschenswert reorganisiert. Die Dezentralisierung der Staatsverwaltung solle im Wege der Auskultation der Selbstverwaltungsoffene erreicht werden. Was die Sanierung der Finanzlage anlangt, so gebente die Regierung vor allem die Herabminderung der Ausgaben durchzuführen. Mit Bezug auf die Sparmaßnahmen werde auf dem Gebiet des Oerzesweleens nicht halt gemacht werden. Von den vielen sozialen Reformprojekten nahm die Regierung nur die wichtigsten Fragen in ihr Programm auf. Die Steuern sollen bedeutend erhöht und ihre Eingabe vereinfacht werden. Zur auswärtigen Politik übergehend, stützte der Ministerpräsident einleitend fest, daß Polen bereits im vorigen Jahre aus der Verleumdung des mäßigen Kampfes um seine Grenzen herausgetreten sei. Polen strebe entschieden die Erhaltung und Festigung des auf Recht und Achtung der geltenden Verträge gestützten Friedens an. Polen werde die Verteilung des polnisch-französischen Bündnisses in jeder Hinsicht anstreben. Mit Italien, Amerika, Japan und Belgien werde Polen die Anknüpfung enger Bande anstreben und das Verhältnis zu den Staaten der kleinen Entente nach dem Grundfah gegenfeitigen Wohlwollens zu gestalten trachten. Gleichzeitig werde die Regierung die Annäherung an die baltischen Staaten zu vertiefen suchen. Polen werde nicht aufhören, normale Verhältnisse zu seinen nächsten Nachbarn anzubahnen. Es sei entschlossen, hundertjährige Unbill zu vergeffen, und werde die geltenden Verträge einhalten. Andererseits müsse es von Rußland und Deutschland die lokale Ausführung der von diesen Staaten Polen gegenüber eingegangenen Verpflichtungen auf Grund der geschlossenen Verträge fordern. Zum Schluß der Rede verließ der Ministerpräsident, daß er sofort bereit sei, von seinem Plage abzutreten, wenn sich im Sejm eine Mehrheit herausgebildet habe, die das Schicksal der Republik übernehmen werde.

Neueste Nachrichten und Telegramme vom 22. Januar 1923.

Die Arbeiterkass für Fritz Thöfken.

Welsch i. E. Nachdem schon am Sonnabend nachmittag sofort nach dem Bekanntwerden der Verhaftung der Kassener in der Sejm des Regierungspräsidenten Dr. Bräuner einem Vertreter der nicht anwesenden Generale Desjardes und Simon eine schriftliche Reklamation überreicht worden war, wurde gestern mittag die Entscheidung, aus Vertretern der Arbeiter und Angehörigen des ganzen Thöfken-Konzerns und der Gewerkschaften aller Richtungen bestehend, bei den genannten Generalen in Düsseldorf vorzulegen und erbot freierhand Protest gegen die jedem Rechtsgefühl widersprechende Verhaftung Fritz Thöfkens. Die beiden Generale erklärten gegenüber dem mit allem Nachdruck von Vertretern aller Richtungen zum Ausdruck gebrachten Verlangen nach sofortiger Freilassung Thöfkens, daß sie für diese Angelegenheit nicht zuständig seien, daß vielmehr der kommandierende General Desjardes allein entscheiden könne. Die Kommission erklärte darauf, nachdem mit aller Schärfe, daß sie namens der gesamten Arbeitnehmerschaft Thöfkeners und die sofortige Freilassung Thöfkens verlangte, andernfalls die Arbeitnehmerschaft die äußersten Konsequenzen ziehen würde. Die Generale versprochen, die Erklärung General Desjardes sofort zu übermitteln; sie erklärten weiter, daß es noch nicht sicher sei, ob überhaupt ein kriegsgerichtliches Verfahren erfolge. Die Abordnung verlangte dann nochmals Desjardes persönlich zu sprechen und erhielt den Befehl, daß sich die Generale demühen werden, eine solche Besprechung so schnell wie möglich herbeizuführen. Der Zeitpunkt der Unternehmung soll der Abordnung durch Vermittlung des Regierungspräsidenten bekanntgegeben werden.

24-kündiger Gesamtstreik der Eisenbahner im neubefreiten Gebiet.

Bochum. Die Eisenbahner des neubefreiten Gebietes sind am Sonntag in einen 24-kündigen Proteststreik eingetreten. Der Proteststreik war am heutigen Montag vollständig.

Kommunistische Versammlungen in Effen.

Effen. Am Sonnabend fanden zwei kommunistische Versammlungen statt. Eine weitere große kommunistische Versammlung war für Sonntag abend anberaumt. Alle diese Versammlungen sind charakteristischweise mit Genehmigung der Verfassungsbeförde statt. Gestern früh erklärten die Kommunisten in Verhandlungen, daß nach wie vor ihr Hauptkampf dem Kapitalismus gelte und zwar gleichermäßen dem deutschen wie dem französischen

Kapitalismus. Man ließ aber durchblicken, daß, wenn die Beamten streiken, auch die Belegschaften mit streiken würden.

Der Streit auf dem Dortmunder Hauptbahnhof.

Effen. Auf dem Hauptbahnhof in Dortmund ist am Sonntag früh 5 Uhr ein allgemeiner Streik ausgedrochen. Der gesamte Betrieb liegt still. Angeblich soll der Vorsteher des Hauptbahnhofes verhaftet worden sein. Da aber weder eine telegraphische noch eine telefonische Anfrage beim Hauptbahnhof Dortmund von Effen aus möglich ist, liegt eine Bekätigung dieser Mitteilung noch nicht vor. — Auch auf dem Bahnhof Dortmund-Süd ist der Streik ausgebrochen. Der am Sonnabend abend wieder freigelassene Eisenbahndirektionspräsident Jahn ist von der Verfassungsbeförde abgelehnt worden, vermittelnd einzugreifen, hat dies jedoch abgelehnt mit der Begründung, daß er kein Amt mehr habe, weil gegen ihn die Untersuchung eingeleitet sei. — Augenblicklich stehen 20054 beladene Kohlen- und Holzwagen im Besitze still. Gestellt waren 18712 für Kohlen und 5540 für andere Güter. Gestellt haben insgesamt 1188 Wagen. Es befinden sich nur noch 13023 leere Wagen im besetzten Gebiete.

Wieder ein französischer Revolververleib.

Paris. Am Sonntag abend 6.30 Uhr kam es zu einem Zwischenfall in der Nähe des Kaiser Doms. Ein französischer Offizier, der angeblich ein junges Mädchen belästigt hatte, wurde von dessen Bräutigam zur Rede gestellt. Er zog daraufhin einen Revolver und gab mehrere Schüsse auf ihn ab, von denen einer ein Mädchen, das zufällig Zeugnis des Vorfalls war, in das Bein traf. Der Offizier konnte vor der Menge, die sofort eine drohende Galtung einnahm, entfliehen.

Schweres Explosionsunglück.

München. Am Sonnabend vormittag ereignete sich in der ehemaligen Festungsbastion von Ingolstadt ein schweres Explosionsunglück, bei dem elf Personen, neun Frauen und Mädchen und zwei Männer, ihr Leben verloren. Bei der Verlegung von Leuchtpatronen, die zur Beobachtung von Feuerwerken bestimmt und bereits in den Verlebungssprozess übergegangen waren, entstand eine Explosion, die den ganzen Raum, in dem die Verlegung stattfand, in Brand setzte. Als die Feuerwehr mit Schlauchapparaten einbrang, fand sie sämtliche elf Personen tot, zum Teil förmlich verbrannt und verhämmert vor. Der Untersuchungs Rappmeyer, der es unternahm, die notwendigen Schutzmaßnahmen zu treffen, wurde wegen fahrlässiger Tötung und wegen Vergehens gegen das Sprengstoffgesetz verhaftet.

Von einem Einbrecher erschossen.

Berlin. Durch einen Schuß, den zwei Einbrecher nach einem Einbruch in ein Wäldergeschäft in der Brunnenstraße auf die sie verfolgenden Polizeibeamten abgaben, wurde ein völlig unbeteiligter Postkassierer, der sich auf dem Wege zum Dienst befand, tödlich verletzt. Ein Verbrecher entkam, der zweite wurde verhaftet.

Der Vater als Mörder seines einjährigen Söhnchens.

Berlin. Im Wundkrankenhaus wurde der Antiker Karl Lehmann verhaftet, der vor vier Wochen sein einjähriges Söhnchen ermordet und in Wäldenberg bei Altmertha, wo er früher beschäftigt war, hinter einen Baum geworfen hatte, wo das Kind mit einer Knebel im Munde tot aufgefunden wurde. Der Mörder, dessen Veram im Frühjahr gestanden ist, gab an, es habe ihm nach dem Tat an Mut, sich selbst zu töten.

Der französische Plan für das Moratorium.

Paris. Wie der Welt Parisien mitteilt, wird der französische Delegierte in der Reparationskommission Barthou heute nachmittag den französischen Plan, der gestern endgültig festgelegt wurde, unterbreiten, auf Grund dessen die Beratung der deutschen Rote vom 14. November beginnen soll. Für die Durchberatung des Entwurfes soll dem Delegierten bis Mitte der Woche Zeit gelassen werden.

Französische Maßnahmen gegen den Streik im Rheinland.

Paris. Poincaré verhandelte gestern abend mit dem Finanzminister de Broque, dem Kriegsminister Maginot, dem Minister für öffentliche Arbeiten de Troquet und dem Minister für die besetzten Gebiete Raibet. Der Beratung wohnten Feldmarschall Joch sowie der Generalinspektor Gillel bei. Nach dem „Echo de Paris“ wurden Maßnahmen ins Auge gefaßt, durch die die französischen Behörden dem im Rheinland und im Ruhrgebiet für heute in Aussicht genommenen allgemeinen Streik der Besatzungsmittel sofort entgegenzutreten gedenken. Der Berichtshatter des „Echo de Paris“ will nach Schluß der Beratung von dem Minister erfahren haben, daß sie nicht an eine vollständige Einstellung der Arbeit in den Rheinlanden glauben.

Die italienische Presse zur Ruhrkrise.

Rom. Die Ruhrkrise beschäftigt die Presse weltes Karl. Die großen Blätter sind sämtlich durch Sonderberichte

„Mit unsicheren Schritten trat er auf die beiden Damen zu und reichte ihnen die Hand.“
„Berzelsche, Ellen,“ sagte er dabei hastig, „daß ich meinem Versprechen nicht nachgekommen bin und dich abgeholt habe.“
Er suchte aufeinander nach einem Entschuldigungsgrund; ein nervöses Zucken lief über seine Gesichtsmuskulatur.
„Ich war im Grunewald — ganz allein! In mir herrschte eine solche Unruhe, daß ich noch einmal ins Freie mußte!“
„Keine Entschuldigungen, Kurt!“ gab Ellen zurück.
Ein schrilles Klingelzeichen des Inspektanten überdante ihre letzten Worte.
Ellen warf die Buderwaare, mit der sie noch einmal ihr Gesicht überputzt hatte, auf den Toiletentisch und zog die große Quasbalungsschürze ihres Peribaldostiums vor dem Ankleidepiegel stützig zurecht.
„Meine Szene naht!“ sagte sie dann, schon halb in der Tür. „Ich treffe dich nachher wohl in der Garderobe, Kurt! Ich hoffe doch, daß du wenigstens den Premierabend bei mir abwarten wirst!“
Draußen auf dem halbdunklen Gateriegang des Garderobenzimmers schlug ihr schon die wohlbekannte Wäldenerluft entgegen, jenes undefinierbare Gemisch von Staub und Moderduft, das sonst ihr Lebenselement ausmachte und ihr heute fast den Atem benahm.
Von der Bühne der schloß durch den dünnen Prospekt des Hintergrundes der erregte Wortwechsel zwischen Doktor Hartmann und dem Gymnasialdirektor, der den Hörer mitten in die Exposition des Stückes hineinsetzte und in dessen Höhepunkt der Erörterung über die kompromittierenden Beziehungen des Professors Banker Gertho-Ellen, durch den Kern des Streits herbeigezogen, auf der Szene zu erscheinen hatte.
In der Türöffnung des Reiten, dunkelgekleideten Weinwandsgeheiß, das die linke Seitenwand des ärztlichen Sprechzimmers markierte, blickte Ellen neben dem diensthabenden Feuerwehmann ihres Stühwortes.
Sie konnte von ihrem Kullensverstand aus gerade die ersten Reichen der Parketbesucher überblicken, deren Gesichter und Hände sich wie zahllose weiße Flecken aus dem schwarzen Dämmern des Zuschauerraumes abhoben.
Jumellen knabte ein Hächer, wurde in einer Lage leise ein Stahl geräut.
„Sond kein Laut.“
Regungslos, wie versteinert saßen die stummen Gehalten dieser Hunderte von Menschen, deren schwarzer

„rhythmischer Atem in einem einzigen beschwebenden Saug zur Bühne heraufwehte.“
Mit klopfendem Herzen verfolgte Ellen in dem matten Licht einer drahtbergitterten Kullenslampe den Fortgang des Dialogs.
Eine merkwürdige Unruhe war sichtbar über sie gekommen, ein nervenreicher Widerwille gegen diese Welt des Scheitens und ihre Menschen mit den erlogenen Gefühlen.
„Halt dich in Tand und schmeiße dein Antlitz, Ron hat ja bezahlt dich, weil ichen für sein Geld.“
Der marktschätternde Ausschrei des Bajazzo gelte ihr auf einmal in den Ohren, daß sie sich unglücklich schwanfend gegen die Holzverkleidung eines Verlaßtes lehnte. Da rührte eine Hand an ihre Schulter, der Regisseur stand neben ihr.
„Achtung, Fräulein Walden!“ flüsterte er. „Ihr Stühwort.“
Mit einer gewaltsamen Anstrengung raffte Ellen die ersten Sätze ihrer Rolle im Kopf zusammen und öffnete die Bappür der Kullse.
Tann trat sie mechanisch auf die glänzend beleuchtete Szene hinaus.
Die ersten Akte waren zu Ende gegangen.
Aus Barlett und Logen flutete das Publitum durch die eleganten Handelgänge zum foyer.
Ellen Walden wurde das mutmaßliche Schicksal der Premiere diskutiert.
Die große Schlußzene des zweiten Aktes mit dem dramatisch bewegten Zusammenstoß Doktor Hartmanns und des Professors von Banken am Stammtisch des Hotels „Zum Adler“ hatte eine starke Wirkung ausgeübt und die zahlreichen Reinen Entgleisungen und Ungleichheiten des ersten Aktes wieder einigermaßen wettgemacht.
Trotzdem fehlte aber bei dem vorwiegend düsteren Charakter des ersten Stückes noch immer jener intime Kontakt zwischen Bühne und Publitum, der sich sonst ganz von selbst erzeugt.
Vor allem auch hatte die ausfallige Unsicherheit und Befangendheit Ellen Waldens herbeigeführt, die sonst im Ensemblepiel in erster Reihe stand und heute mit der anglich-kerrekten, fast anfangsartigen Wiedergabe ihrer Rolle bisher fast ganz verjagt hatte.
Beobachtung ist.

in partem und Angeden unterrichtet. Besonders die politische Seite der Rubrik wird heute viel behandelt. Die Turiner Stampa fordert Italien auf, mit England gegen Frankreich zu gehen, weil Italiens Interessen es so erfordern. Italien dürfe nicht neutral bleiben, sondern müsse sich klar entscheiden. Denn die energische Haltung Italiens werde Frankreich zwingen, von dem Abgange, in den es sich und ganz Europa führen wolle, zurückzutreten. — Die übrige Presse bespricht beifällig die diplomatische Aktion Italiens zur Lösung der Krise. Giornale d'Italia spricht von Unterhandlungen zwischen Rom und Berlin, sowie zwischen Rom und Paris. Idea Nazionale fordert England auf, Italiens Schritte zu unterstützen. England dürfe nicht weiter zögern, denn je später es eingreife, desto mehr werde der Frieden Europas gefährdet. Berlin müsse versichert werden, daß die Einheit und Unabhängigkeit Deutschlands unantastbar sind. Tribuna und Giornale di Roma würden gleichfalls Englands Intervention unterstützen mit Italien begrüßen. Mehrere Blätter stellen die Bedingung auf, Italien dürfe nicht von eventuellen wirtschaftlichen Abmachungen mit Deutschland ausgeschlossen werden. Giornale d'Italia und Giornale di Roma ironisieren den französischen Optimismus bezüglich der vergeblichen Erfolge im Ruhrgebiet und bewundern den deutschen Widerstand. Sie finden die stöhrlichen Freundschaftsartikel der französischen Presse sehr komisch.

Bermischtes.

Ein Franzose vor einem deutschen Schwurgericht freigesprochen. Dem „Berl. Tagebl.“ wird aus Frankfurt a. M. gemeldet: Vor dem Frankfurter Schwurgericht hatte sich der französische Major Dupic wegen Totschlags zu verantworten. Er hatte im November v. J. in der Villa seiner Frau einen Mitschömer, den Kaufmann Cohn, in Folge fortgesetzter Wohnungsverhältnisse und unaufrichtiger Schikane erschossen. Cohn, von dem er angegriffen zu sein vorgibt, war durch ihn in der Notwehr

verletzt. Dupic hat dann auf den am Boden Liegenden noch fünf weitere Schüsse abgegeben. Die Geschworenen verneinten die Frage, ob der Angeklagte sich schuldig gemacht habe, Cohn vorsätzlich und mit Ueberlegung getödtet zu haben. Es erfolgte daraufhin ein Freispruch. Die Kosten trägt die Staatskasse.

Ein Millionengoldstahl im Strumpf. Die Dienerin des Professors Scufflerfeld in Tübingen hat vor einigen Wochen. Man fand in ihrem Rockhock einen Strumpf mit Zwanzigmarkstücken. Der ängstlich gebildete Schab repräsentiert einen Wert von fünf Millionen Mark. Der Staat ist in diesem Falle der Lachende Erbe.

Schneestürme in Ungarn. Aus ganz Ungarn werden große Schneestürme und Schneeverwehungen gemeldet, die auf allen Strecken den Eisenbahnverkehr unterbinden.

Tiebesfurcht! Anzahl einer Rasia der Berliner Polizei waren eine große Anzahl Personen nach dem dortigen Postamtprädium geführt worden. Während der umfangreichen Vernehmungen stahlen von den anwesenden Personen, die bereits durchgehört waren, einige der selben die dort angebrachten Tüchlein.

75 Millionen Mark gestohlen. Einem südamerikanischen Kaufmann wurde im Zuge auf der Reise von Berlin nach Hamburg seine Brieftasche mit Inhalt im Werte von 75 Millionen Mark gestohlen. Als Täter sollen ein Japaner und ein Europäer in Frage kommen, die sich im Zuge vor dem Abteil erster Klasse aufhielten, beim Aussteigen ein künstliches Gebränge verursachten, dann aber weiter fuhrten.

Volkswirtschaftliches.

Die starke Inanspruchnahme der Reichsbank. In der letzten Sitzung des Zentralauschusses der Reichsbank führte der Präsident Dr. Hagenstein aus, daß die Woche vom 7. bis 15. Januar wieder eine ganz außerordentliche weitere stürmische Auswärtsbewegung für die Inanspruchnahme der Reichsbank gebracht habe. Soweit die entscheidenden

Risiken vorlägen, sei der Schatzanweisungsbefehl um 81,2 Milliarden Mark, die Wechselanlage um 84,9 Milliarden Mark, der Notenumlauf um 101,2 Milliarden Mark die Summe der fremden Gelder um 66 Milliarden Mark gestiegen. Seit dem 7. November, dem Aufweisstage vor der letzten Diskonterhöhung, hätten Reichsbank und Darlehnstafeln zusammen bis zum 15. Januar für nicht weniger als 182,8 Milliarden Mark Kredite neu gewährt müssen. Die letzttägige katastrophale Verschlechterung des deutschen Saldo veranlaßte die Reichsbank in Berücksichtigung weiterer Verschlechterungen wieder zu weitgehender Einziehung ihres künftigen Bedarfs und zur Auslieferung von Rohstoffen, Rohmaterialien, Fertigwaren, aber auch von Devisen und Wertpapieren. Hiermit bringen wachsende erzwungene Anforderungen an Krediten und an Zahlungsmitteln gegenüber der Reichsbank zusammen. Unter diesen Umständen sei eine gegenüber den Verhältnissen des offenen Marktes mögliche Diskonterhöhung von 2%, an sich nicht ausreichend, um die notwendigen Einschränkungen in der Inanspruchnahme der Bank herbeizuführen. Das Reichsbankdirektorium sei sich aber andererseits bewußt, daß in der gegenwärtigen Not des deutschen Volkes alles vermieden werden müsse, was geeignet sei, die gesunde Produktion und die Ernährung der Bevölkerung zu erschweren. Das Reichsbankdirektorium verspreche sich von der Diskonterhöhung eine verstärkte Förderung bei der Entlastung der Bank unbedingt nötigen Abzuges von Schatzanweisungen im Verkehr. Der Zentralauschuss stimmte der vorgeschlagenen Diskonterhöhung einstimmig zu.

Marktsichte.

Auf dem Großenhainer Wochenmarkte stellten sich am Sonnabend die Preise vor Wochensende wie folgt: Weizen 15 bis 60 M., Weizen 80 M., Roggen 150 M., Roggen 12 bis 15 M., Rotkraut, diesseits 60 M., fremdes 75 bis 120 M., Weißkraut, diesseits 40 M., fremdes 55 M., Weißkraut 40 M., Mören 12 bis 15 M., Sellerie 80 M., Kohlraben 10 M., Rote Rüben 15 M., Zwiebeln 40 M.

Karosserie-Neubauten und Modernisierung

unter Berücksichtigung jeden Wunsches, von der einfachsten bis zur gediegensten Ausführung.

Anfertigen einzelner abnehmbarer Limousinen-Aufsätze.

Reparaturen und Verbesserungen sowie teilweise und kompl. Neulackierungen übernimmt unter garantiert bester Material-Verwendung und sauberster haltbarster Ausführung

Walter Jähniq

Automobile — Lommatzsch — Telef. 76.

Auf Wunsch Kostenanschläge und fachmännische Beratungen vollkommen unverbindlich und kostenlos.

Ich suche selbst kleinste Vorken und Tafeln aus Reparaturwerkstätten usw.

Rundreifen, Flachreifen, Winkelreifen, Bierkanteifen, Bänderreifen, T- und U-Eifen, desgl. Stahl Eifenblech, Weißblech, Zinkblech, Schrauben, Muttern, Nieten

Karl Herbert Uhlich

Eisen- und Stahlindustrie
Crimmitschau i. Sa., Werdaer Str. 47.
NB. Suche auch mehrere gebrauchte Ledertreibriemen verschiedener Breiten.

Für die vielen Beweise liebevoller Teilnahme beim Hinscheiden meiner innigstgeliebten Gattin, der treuherzigen Mutter ihres einzigen Sohnes, Frau

Emma Döhler geb. Heydel

sagen wir hiedurch allen herzlichsten Dank.
Riesa, am 20. Januar 1923.
Richard Döhler, Hans Döhler.

Sonntag früh 6 Uhr erlöste ein sanfter Tod unsere gute Mutter

Frau Wilhelmine Thieme.

Im Namen aller Hinterbliebenen
Familie Thieme.
Deßitz, 22. Januar 1923.
Die Beerdigung erfolgt Mittwoch nachmittags 4 Uhr vom Trauerhause aus.

Am Sonnabend mittags verschied nach schwerer Krankheit unser Sonnenschein, unser allerliebtestes, gutes Töchterchen

Margarete.

Es folgte nur wenige Tage später seinem Brüderchen in die Ewigkeit nach.
Im tiefsten Schmerze
Familie Paul Schönberg.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 23. d. Mts., nachm. 2 Uhr von der Friedhofshalle aus statt.



Hühneraugen werden Sie sicher los durch Hühneraugen-Lochwohl!
Porenbaut auf der Fußsohle beseitigt
Lochwohl-Ballen-Scheiben.
Kein Verrutschen, kein Festkleben, kein Strumpf.
Wilh. Moritz Berg, Bahnhofstr. 13

Automobil-Reparaturen

auch die schwierigste Art, an jeder in- und ausländischen Type.
Einbau elektr. Licht- und Anlasser-Anlagen und alle sonstigen einschlägigen Arbeiten führt bei äußerster Berechnung fachmännisch und sauberst aus

Walter Jähniq

Automobile — Lommatzsch — Telef. 76
Grösste und modernste Reparaturwerkstatt des Dresdner Landbezirks.

Jungere Mann sucht Schlafstelle.
Offerten unter X K 9886 an das Tageblatt Riesa.

Suche Darlehen von 100000 Mark
geg. Sicherh. u. Zinsen. Off. u. X U 9886 an Tabl. Riesa.

Ja. Mädchen, sucht Stellung, a. Haus- u. Stubenmädchen.
Angebote erbeten an
Alma Müller,
Leuben b. Lommatzsch.

Suche zum 1. Februar Hausmädchen
(nicht unter 17 Jahren) bei zeitgemäß. hob. Lohn. Zu melden bei Frau Direktor Wehmer, Schlachthof.

Ehrliches Mädchen
15 Jahre alt, sucht Gröbba, Altdorf, 14. 1.

Ein ehrliches ordentliches Mädchen
im Alter von 15—17 Jhr. wird nach Ohsch in gut. Dienst gesucht. Frau Martha verw. Gundlach, Ohsch.

Kon'opist od. Konloristin
gesucht. Flottes Stenographieren u. Maschinen-schreiben verlangt; sofortiger Eintritt erwünscht. Meldungen mit Lebenslauf, Zeugnissen in Abschrift u. Gehaltsanspruch sind zu richten an X X 9898 an das Tageblatt Riesa.

3g. Birichantsgehilfen oder Bierdegenen
von 15—17 Jahren sucht G. Müller, Frankh.

4 Paar Rinderhäute für 7—8 Jähr. 1 Paar Surischen-Arbeitshäute, Größe 37, billig zu verkaufen. Vobslitzer Str. 16, 3, 1.

Mit Genehmigung des Stadtrates Riesa sind die Preise für elektrischen Strom aus unserem Leitungsgesetz ab 1. Januar ds. Js. auf

W. 300 für eine Kilowattstunde Lichtstrom
W. 280 für eine Kilowattstunde Kraftstrom
festgesetzt worden.

Elektrizitätswerk Riesa.

Kesselschmiede

für Lokomotiv- und Kesselreparatur bei gutem Lohn für dauernde Arbeit sofort gesucht.
Angebote unter K. 645 an Alst. Haasenstein & Vogler, Dresden I. erbeten.

Raufe

Alteisen, Altmetalle, Lumpen, Knochen und Papier.
Riesa
Frau verw. Sverlich. Ganssich. 12.

Klavierstimmer
Hawler, Wett. Hof. Tel. 601.

Tafelklavier
zu verkaufen
Kalenenstr. 18, 2. r.

Gebr. Dezimalwaage
zu verkaufen
Off. mit Preis unt. X W 9897 an Tagbl. Riesa

Eleganter schwarzeidner Mantel
sowie eine verteilbare Schneiderviste
beides neu, preiswert zu verf. Bismarckstr. 40a, 1.

Gehrock - Anzüge
Cutaway - Anzüge
werden verliehen
Gausstr. 28, 2. Reinhold. Gleichzeit. empf. Herrenhemden, Socken, Gausstr. 28, 2. Reinhold. Chemiefabrik, Strab. 1, 0.

Trockene Siebfohle
Stodholz, oseniertig
liefert jedes Quantum
Karl Postfach,
Neu Gröbba.

Ein- u. Verkaufsgeschäft
Schloßstr. 19.
Täglich von 1 bis 7 Uhr abends geöffnet.

Gold, Silber, Platin
Wegenstände und Bruch.
Altmetalle, Papier und zertr. Kleidungsstücke.
2 Cutaway's zu verkaufen.
Emil Kaluschka.

Morgen früh
frische Seezische.
Carl Hager, Gröbba.

Achtung!
Diese Woche täglich
frische Seezische.
Clemens Bäcker.

Morgen früh
frische Seezische.
Ernst Schäfer Nachf.

Hauschlächter-B.
v. Schab, Riesa u. U.
Das Stundenlohn beträgt jetzt 500 Mark.

Für die wohlthuenden Beweise herzlichster Liebe und Teilnahme, das freiwillige Tragen zur letzten Ruhebestattung, die herrlichen Blumenpenden bei dem Beimgange unserer lieben Entschlafenen

Frau Marie Müller
sagen wir hiedurch allen, insbesondere auch den lieben Hausbewohnern, innigsten Dank.
Riesa, 22. Januar 1923.
Max Müller
Gertrud Müller
nebst Hinterbliebenen.

Die heutige Nr. umfaßt 8 Seiten.

Die Verhaftungen im Ruhrgebiet.

Die Nacht an der Ruhr.

Als die Franzosen mit ungeheurer Begeisterung in Deutschlands friedliche Werkstatt einbrachen, und als die Reichsregierung neben Worten des Protestes auch den Willen zur Abwehr mit allen und verbliebenen Mitteln zum Ausdruck brachte, da gab es in Deutschland wohl manchen Zweifel. Zu oft schon hatte das deutsche Volk es erlebt, daß im letzten Augenblick wieder der Mut zum letzten Entschluß fehlte, daß mit angeblich taktisch-erforderlicher Klugheit dem brutalen Gegner immer neue goldene Sölden gebaut wurden. Aber die er dann herrlich zur neuen Trostung schritt. Nun ist die Notwendigkeit der Abwehrwille doch Tatsache geworden. Die französischen Generale mit ihren Tanks und Flugzeuggeschwadern, ihren Infanterie- und Kavalleriebrigaden, ihren Artilleriepartys und Radfahrregimenten stehen sich plötzlich vor einem unerschrockenen Schützengraden, einem Stellungsgewirr ausgehalten, gegen das sie vergeblich ankommen. Unter der Führung der kommandierenden Industriemänner nach den Befehlen des Berliner Regierungsgenerals. Nach dem Schloß der neuen Front, die Nacht an der Ruhr, auf jeder Schlag wird mit Gegenschlag beantwortet. Unerschrocken steht das Westfalenvolk vom Generaldirektor bis zum Kohlenhauer im feindlichen Feuer. Das t eingegeborene Volkselement nach rettender Tat findet plötzlich Befreiung. Schlichtes Selbstvertrauen offenbart sich in deutscher Würde und ruhiger Selbstbeherrschung. 60.000 Arbeiter fordern vom General Degoutte die Freilassung ihres Lebens. Sie alle wollen die bessere Folgerung aus der französischen Weigerung ziehen.

Das sind moralische Siege in diesem uns aufgewungenen Kriege, Siege, die an Glanz und Bedeutung nicht hinter denen des Weltkrieges zurückbleiben, wenn man die veränderten Verhältnisse in Rechnung stellt. Die Regierenden in Frankreich und die von ihnen geleitete öffentliche Meinung haben die Bedeutung dieser deutschen Erfolge wohl erkannt. Sie tun das Beste, was sie im Weltkrieg auch getan haben, sie leugnen die Tatsache nicht ab, sie liegen die Ereignisse um, sie schwindeln ihrem Volke Erfolge vor, die sie garnicht erreicht haben. Nach den französischen Berichten geht alles nach Wunsch. Die Kohlenregulation, die Beschlagnahme der Eisen und Stahl, alles läuft glatt. Allerdings gewisse Teile dieser schlichten sich doch bereits zu sehen die Zeichen der Umwälzung. Die „Liberte“ schließt ihre Lageberichterstattung mit den Worten: „Der Kampf, der jetzt ausgedehnt wird, entscheidet über den Sieg des großen Krieges. Wer nachgeben muß, hat den Krieg verloren, mag es nun Deutschland oder Frankreich sein.“

Diese Erkenntnis muß Allgemeinut auch des deutschen Volkes werden. Das Jahr 1918 hat Deutschland zwar eine schwere Schlappe zugefügt, aber der Weltkrieg geht weiter. Der Stimmungsumschwung in Heimat und Heer war die Hauptursache der Schlappe von 1918. Die Reue der deutschen Geistes muß vor einem Jahrhundert der Reue der deutschen Vorkriegszeit. Die Regierung Cuno leidet, von der Realbedeutung des organisierten Widerstandes abgesehen, gar nicht an Wiederherstellung großen Stiles. Ungekrönt, erfüllt ein Volk nicht jahrelang die Bahnhofsstationen seiner Heimat, ungekrönt ergeht ein Volk sich nicht in Selbstbeschuldigung und Selbstverleumdung. Deutschland hat Schaden an seiner Seele genommen. Nun ist ein neues Selbstbewußtsein, neuer Wille zur Selbstbehauptung im Werden. In den Hintergrund tritt, wie bei allen großen geschichtlichen Wendungen, der Gegensatz der Partei und der Klasse. Ein neuer Geist weht durch unser Volk. Sicheres Zeichen dieses Erwachens ist die Nacht an der Ruhr, die Einheitstrotz von Kapital und Arbeit, die Dvierbereitschaft des Einzelnen für das große Ganze.

Die Moratoriumsfrage.

„Echo de Paris“ glaubt über die Bedingungen, unter denen die französische Regierung gewillt sei, Deutschland ein Moratorium zu bewilligen, mitteilen zu können: Einem zu Reparationen bereiten Deutschland soll ein zweijähriges Moratorium bewilligt werden. Frankreich verlangt, daß Deutschland die Atempause dazu benutze, um eine innere Umwälzung, in Wahrheit eine Abgabe vom Vermögen der Großindustriellen, um Beiträge von 3 Milliarden Goldmark aufzunehmen. Von diesem Betrag sollen 500 Millionen zur Stabilisierung der Warte verwendet werden, der Rest für Reparationszahlungen. Nur unter dieser Bedingung werde Frankreich den Ertrag der Wälder herausgeben, die es jetzt in Händen habe. Was die Wälder selbst anbetrifft, so werde Frankreich sie solange im Besitz behalten, bis es die Gewinne habe, die Zahlungen zu erlangen, auf die es ein Anrecht bestehe.

„Petit Parisien“, der eine gleichlautende Meldung verbreitet, hebt hervor, daß der französische Plan sehr dem Plan angepaßt sei, den Mussolini der Barter Konferenz unterbreitet habe. Wenn Deutschland sich weigere, die Bedingungen anzunehmen, dann soll nach „Petit Parisien“ der Charakter der Besatzung im Rheinland geändert werden, und die Alliierten würden ab dann in dem gesamten besetzten Gebiet eine wirtschaftliche autonome Organisation, gleichartig der im Saargebiet schaffen.

Aus Paris wird ferner gemeldet: Poincaré hat gestern Nachmittag mit dem Kriegsminister Maginot und dem Minister Reibel, de Trocquer und de Laqueyrie über die Lage im Ruhrgebiet verhandelt. Hieran hatte er eine Besprechung mit dem französischen Delegierten in der Reparationskommission Barillon. Wie die „Agence Havas“ berichtet, ist im Laufe dieser Unterredung endgültig der französische Plan festgelegt worden, gegen dessen Ausführung Frankreich ein Moratorium für Deutschland bewilligen will. Die Bedingungen und die Garantien seien festgelegt worden. Die Reparationskommission werde Montag oder Dienstag hierüber verhandeln.

Strefemann über die politische Lage.

In einer großen öffentlichen Versammlung der Landesversammlung Württemberg der Deutschen Volkspartei hielt der Parteiführer Reichstagsabgeordneter Dr. Strefemann eine Rede über die politische Lage. Er erklärte u. a., daß er die Pflicht des Völkervertrages, seine Stimme gegen das Vorgehen Frankreichs zu erheben. Schwäche er auch nicht, so habe er das Recht verweigert, überhaupt noch im Namen der Moral seine Stimme zu erheben. Das Kabinett Cuno könne das Kabinett der aktiven Politik genannt werden. Die Haltung der deutschen Regierung und der württembergischen Bevölkerung sei die größte Enttäuschung gewesen, die Frankreich seit dem Frieden überhaupt erlebt habe. Am Schluß seiner Rede richtete Strefemann die Aufforderung an alle Kreise der Bevölkerung, durch ihre Vertretung das Staats- und Volksinteresse dem Privatinteresse voranzustellen. In die Oberbürgermeister von Offen, Bochum und Dortmund wurden Danktelegramme gerichtet.

Scharfe Proteste. — Der Widerstand der Arbeiterschaft.

Wie aus Offen gemeldet wird, sind am Sonnabend nachmittag noch einmal auf einigen staatsdeutschen französischen Ingenieuren erschienen, die mit den Kohlenexpedienten und auch mit den Arbeitern in Fühlung zu kommen sich bemühten. Es ist dabei vergeblich versucht worden, die Arbeiter und Angestellten durch Versprechungen wie Gehaltssteigerung und Beförderung zu gewinnen. Die Arbeiterschaft der Staatsbetriebe ist ebenso wie die der Privatbetriebe zu einmütigem Widerstand entschlossen. Sonnabend mittag fanden auf fast allen Betrieben Beratungen der Betriebsräte über die weitere Entwicklung der Lage statt.

Von den Bergarbeiterverbänden erbt M. L. B. folgende Erklärung an: In der letzten Woche ist das Ruhrgebiet von starken französisch-belgischen Truppenverbänden mit Panzerautomobilen, Kanonen, Maschinengewehren und sonstigen militärischen Ausrüstungen in großem Maße überzogen worden. Die militärische Besatzungsbehörde hat bereits gewalttätig in das ganze Wirtschaftsleben eingegriffen. Die Kohlenbergwerke wurden a. L. beschlagnahmt und mit Truppen besetzt. Auch wurde eine Anzahl Werkleiter und Beamte verhaftet. Die Sicherheit für das Leben der Bevölkerung wird auf das äußerste gefährdet. Es sind bereits friedliebende Bürger erschossen worden. Wir protestieren deshalb gegen dies alles energisch.

1. gegen den widerrechtlichen Einmarsch französisch-belgischer Truppen in das Ruhrgebiet;
2. gegen jeden Einriff fremder Elemente in den Bergwerkbetrieb und die Verwaltung;
3. gegen die gefährliche Verletzung der Bergwerke und die Unterdrückung militärischer Kommandos auf den Betrieben;
4. gegen die Verhaftung von Werkleitern und Beamten;
5. gegen die Entziehung von friedlichen Bürgern.

Um die Ruhe und die Ordnung im Ruhrgebiet wiederherzustellen, fordern wir:

1. sofortige Freigabe der Bergwerke und Zurückziehung der Soldaten von den Betrieben;
2. Freigabe der Werkleitern und Beamten;
3. Sicherheit für Leben und Eigentum der friedlichen Bevölkerung;
4. Zurückziehung der Truppen aus unserem sonst friedlichen Wohn- und Arbeitsgebiet.

Wir erwarten, daß die Besatzungsbehörde den berechtigten Forderungen Folge leistet. Werden unsere Mahnungen nicht gehört, dann ist an eine geregelte Kohlenförderung nicht zu denken. Störungen des Wirtschaftslebens werden dann unvermeidbar. Die friedliche Bevölkerung des Ruhrgebiets lehnt es ganz entschieden ab, unter den Bajonetten französischer Soldaten zu arbeiten.

Aus Westfalenhagen wird gemeldet: Die Besprechungen der Vertreter des Gesamtbetriebsrats der Staatsgruben haben zu einem abschließenden Ergebnis noch nicht geführt, weil die Entschließung des Generals Simons über die Stellung der Bergarbeiter noch nicht bekannt geworden ist. Die Vertreter der Besatzungsbehörden haben bei der Besprechung mit der Abordnung des Gesamtbetriebsrats der Staatsgruben am Sonnabend in Düsseldorf mitgeteilt, daß sie erst noch Vertreter der Ingenieurkommission hören würden. Dem Vernehmen nach werden die Delegierten am Montag anfahren.

Die Verhaftungen.

Ueber die Verhandlungen mit Thyssen und den übrigen Rechenvertretern erzählt M. L. B., daß die Herren Sonnabend früh um 10 1/2 Uhr in Begleitung ihres Verteidigers Rechtsanwalt Dr. Grimm-Offen im Generalkommando in Brecken erschienen. Die kriegsgerichtliche Vernehmung sollte fortgesetzt werden. Dr. Grimm beantragte, zu ihr zugelassen zu werden, indem er sich gleichzeitig durch seine Vollmacht als Verteidiger auswies. Es wurde ihm gesagt, daß der General darüber entscheiden werde. Die Herren wurden in ein Nebenzimmer gebeten und gleich darauf wurde dem Verteidiger mitgeteilt, daß sie verhaftet wären. Er legte sofort Beschwerde gegen die Verhaftung ein, indem er auch eine Beschwerdeschrift überreichte, und verlangte als Verteidiger eine Besprechung mit seinem Klienten, vor allem mit dem herzleidenden Geheimrat Reiffers. Darauf wurde ihm geantwortet, daß General Degoutte darüber entscheiden müsse, auf dessen persönliche Anordnung die Verhaftung erfolgt sei. Er sollte sich in der Nähe halten, damit man ihm sofort Nachricht geben könne, wenn der General entschieden habe. Da Dr. Grimm vergeblich auf eine Benachrichtigung wartete, ging er schließlich wieder in das Kommandogebäude, wo man ihm sagte, die Herren seien auf Befehl Degouttes bereits nach Mainz abtransportiert worden, wo sie sofort vor ein Kriegsgericht gestellt werden würden, da die Sache eilig sei. Rechtsanwalt Dr. Grimm hat sich sofort nach Mainz begeben, um dort seine Bemühungen fortzusetzen. Keinem der Verhafteten ist erlaubt worden, seiner Familie irgendwie Nachricht zu geben.

Die M. L. B. erzählt, daß bisher neun Herren aus dem Industriegebiet von den Franzosen zur Kriegsgerichtsverhandlung nach Mainz gebracht worden, nämlich die am Sonnabend verhafteten Rechenvertreter mit Ausnahme von Bergrat Ahrens, ferner der Präsident des Düsseldorf Landesfinanzamtes Dr. Schlimm und noch ein Herr Reichenberger aus dem Industriegebiet. Die Verhandlung vor dem Kriegsgericht Mainz gegen die verhafteten Persönlichkeiten aus dem Ruhrgebiet wird voraussichtlich am Dienstag beginnen. Die Reichsregierung wird dafür Sorge tragen, daß für alle Beamte und Angestellte der Reichsbehörden, die durch das rechtswidrige Vorgehen der Franzosen und Belgier in ein Verfahren verwickelt werden, geeignete rechtskundige Vertreter bestellt werden.

Sonnabend mittag sind in Offen Oberpostdirektor Juenger und der Telegraphendirektor des Bauamtes Jehme von der Besatzungsbehörde verhaftet worden, weil sie entsprechend der Anweisung des Reichspostministeriums den Anordnungen der Besatzungsbehörde keine Folge leisten wollten.

Der Leiter der Zweigstelle Speyer (Landesfinanzamt Würzburg) Regierungsdirektor Morgen wurde von den Franzosen verhaftet, da er den Anordnungen des Reichsfinanzministeriums nicht gemäß Folge leistete. Die Verhaftung des 63 Jahre alten Herrn stellt einen Unbeförderter Rekord dar. Der Reichsbankdirektor in Ludwigshafen wurde verhaftet, weil er den Antrag der Franzosen, das Konto „Zölle“ zu streichen, ablehnte.

Die französische Besatzungsbehörde hat an die Eisenbahndirektion Essen das Ersuchen gestellt, den Befehl des Reichsverkehrsministers, den belgischen Kohlenanstöße nach Frankreich und Belgien abzuwehren, und solche Transporte trotz des Befehls der Besatzungsbehörde nicht umzusetzen zu lassen, zu widerrufen und den Anordnungen der Besatzungsbehörde Folge zu geben. Als dieses Ersuchen abgelehnt wurde, wurden Eisenbahnpräsident John und Baurat Busch verhaftet. Abends gegen 10 Uhr erhielten sie die Mitteilung, der kommandierende General

habe angeordnet, daß bis zum Abschluß der Untersuchung die beiden Herren in Freiheit gesetzt würden. Präsident John hat für die Weiterführung seines Amtes folgende Bedingungen gestellt, die von der gesamten Beamten- und Arbeiterschaft gebilligt sind: 1. Befreiung von kriegsgerichtlichen Verfahren, 2. Vermeidung jeder Anordnung durch die Unterkommission, die ihn mit Befehlen des Reichsverkehrsministers um in Konflikt bringt, 3. Verzicht auf alle Nachweisungen über den Betrieb seitens der Besatzung. Die Verhandlungen über diese Bedingungen mit dem französischen Oberst Duward sind augenblicklich noch im Gange.

Sonnabend nachmittag 2 Uhr wurde in Dortmund Postamt Bernart und Postamtmann Platt von den Franzosen unter den unwürdigen Umständen verhaftet und mit aufgepflanztem Bayonett in das Dortmunder Stadthaus in Einzelhaft gebracht. Beiden wurde bei der Verhaftung alles abgenommen, Wäsche, Geld und Raucherzeug. Beide Herren sind über 61 Jahre alt und man fürchtet für ihre Gesundheit. Grund der Verhaftung: sie weigerten sich, auf Grund der von Berlin eingegangenen Anordnung den Befehlen der Franzosen nachzukommen. Die Franzosen beschlagnahmten dann die gesamten Einnahmen des Hauptpostamtes. Am Sonntag sind Postamt Bernart und Postamtmann Platt wieder auf freien Fuß gesetzt worden.

Gegen die Verhaftung des Offener Oberpostdirektors Juenger und des Oberbauamts Jehme ist sofort energischer Protest von den Postbeamten bei den französischen Behörden eingeleitet worden. Ferner ist dagegen protestiert worden, daß die Amtsräume von französischen Truppen besetzt worden sind. Auf diese Proteste wurden die beiden Postbeamten, die bereits nach Düsseldorf gebracht worden waren, am Sonntag vormittag wieder freigelassen, die französischen Wachen aus den Postgebäuden in Essen wurden zurückgezogen. Der wieder freigelassene Eisenbahndirektionspräsident John und sein ebenfalls aus der Haft entlassener Vertreter, der Obetame Baurat Busch, mußten sich zur Verfügung der Franzosen nachkommen. Sie sind Sonntag vormittag zu einer neuen Vernehmung vorgeladen worden und zwar mit mehreren Dutzenden zusammen. Von dieser Vernehmung wird die weitere Stellungnahme der Eisenbahnbeamten und der Arbeiter abhängen.

Infolge eines örtlichen Eingriffs der Franzosen auf dem Bahnhof Dortmund, wo ein Oberbahnhofsvorsteher von den Franzosen verhaftet wurde, sind Sonntag morgen 5 Uhr die Beamten des Hauptbahnhofs Dortmund in den Streit getreten. Der gesamte Betrieb auf dem Bahnhof Dortmund ist stillgelegt. Die aus Berlin kommenden Züge müssen umgeleitet werden und gelangen erst mit mehreren Stunden Verspätung an ihren Bestimmungsort. Auch der lokale Verkehr, der von Dortmund ausgeht, oder der Dortmund berührt, ruht.

Die „Düsseld. Nachr.“ melden: Als Sonnabend die Vorkehrer der Finanzämter des Landesfinanzamtes Düsseldorf im Gebäude des Landesfinanzamts zu einer dienstlichen Besprechung über Steuerfragen versammelt waren, drangen französische Gendarmen in das Gebäude ein, hielten die Versammelten 1 1/2 Stunden lang fest und verlangten schließlich die Räumung des Gebäudes. Diefem Verlangen mußte Folge gegeben werden. Der Präsident der 1. Abteilung des Landesfinanzamts Dr. Grolmann erhob Einspruch gegen diesen Eingriff in den Dienstbetrieb.

Die Protestbewegung.

Unter Führung des Regierungspräsidenten Dr. Gräber begaben sich Sonnabend abend gegen 6 1/2 Uhr die Vertreter der Angestellten und Betriebsräte der Thyienschen Werke aus Hamborn und Wülme in Ruhr, sowie je ein Vertreter der freien und christlichen Gewerkschaften zur französischen Besatzungsbehörde, um auf Befehl von 65 000 Arbeitern und Angestellten wegen sofortiger Freilassung Fritz Thyssens, sowie wegen sofortiger Wiedereröffnung der Reichsbankstellen vorstellig zu werden. Da weder General Degoutte noch General Simon zu erreichen war, gingen die Vertreter zum General Deny, der insolge Ueberanstrengung unspähig war. Sie wurden von dem Obersten Renner empfangen. Die Betriebsräte und ihre Delegierten forderten unter Ueberreichung einer schriftlichen Erklärung mit energischen Worten die unverzügliche Freilassung Fritz Thyssens als ihres Volksgenossen und als des Hauptes der wirtschaftlichen Unternehmungen, von deren einwandfreier Leitung ihrer und ihrer Familien Wohl abhängt, und betonten, daß dieser zur seine Pflicht getan, wenn er als Deutscher lediglich den deutschen Geleiten Folge geleistet hätte.

Der Oberst konnte mangels Vollmachten zur Erläuterung entgegennehmen. Hiermit begnügten sich aber die Betriebsräte und die Gewerkschaftler nicht, und es entspann sich eine längere, and dramatischen Zwischenfällen reiche Aussprache. Die Betriebsräte forderten unbedingt, in kürzester Zeit General Degoutte als verantwortliche Person zu sprechen und legten der französischen Regierung die Verantwortung für alle Folgen auf, wenn General Degoutte nicht vor heute, Montag, 6 Uhr morgens, für welchen Termin ein einstimmiger Beschluß der gesamten Delegierten der Berg- und Hüttenwerke vorliegen würde, die Freilassung Thyssens angeordnet habe. Besondere Enttäuschung erregte die Bemerkung des Obersten, daß die Verhaftung Thyssens, der, wie auf Befragen erklärt wurde, vor das Kriegsgericht in Mainz gestellt werde, milde ausfallen würde, wenn die Arbeiter bei der Verhaftung geblieben.

Sodann verlangten die Arbeiter mit aller Entschiedenheit die sofortige Wiederaufnahme der Tätigkeit der Reichsbankstellen und zwar ohne daß diese Wiedereröffnung von der Verpflichtung der Direktoren und der Angestellten zur Mitwirkung bei der Erhebung der Kohlensteuer und der sonstigen ungeschicklichen neuen französischen Anordnungen abhängig gemacht werde. Auch hier erregte die Bemerkung des Obersten, „was die Arbeiter für die Reichsbank einzutreten hätten“ die lebhafteste Entrüstung der Erschienenen, die dem Offizier ihre Meinung über die wirtschaftliche Bedeutung der Reichsbank für ihre Unternehmung deutlich zum Ausdruck brachten.

Zum Schluß lud der Oberst die Betriebsräte für gestern, Sonntag, vormittag 10 Uhr zu General Simon ein, um den Betriebsräten, wenn irgend möglich, die endgültige Stellungnahme des Generals Degoutte übermitteln zu lassen.

Die Betriebsräte umfassen Angehörige sämtlicher Familien und Gewerkschaftsrichtungen.

Die Vertreter der Arbeiter- und Angestelltenchaft des Offener Steinkohlenbergwerke haben folgende Entschiedenheit gefaßt: Arbeiter und Angestellte der Offener Steinkohlenbergwerke und der ihnen angegliederten Betrieben Viktoria, Uring, Friedrich, Wessel und Dorsfeld erheben schärfsten Protest gegen die unredliche Verhaftung unfreier

